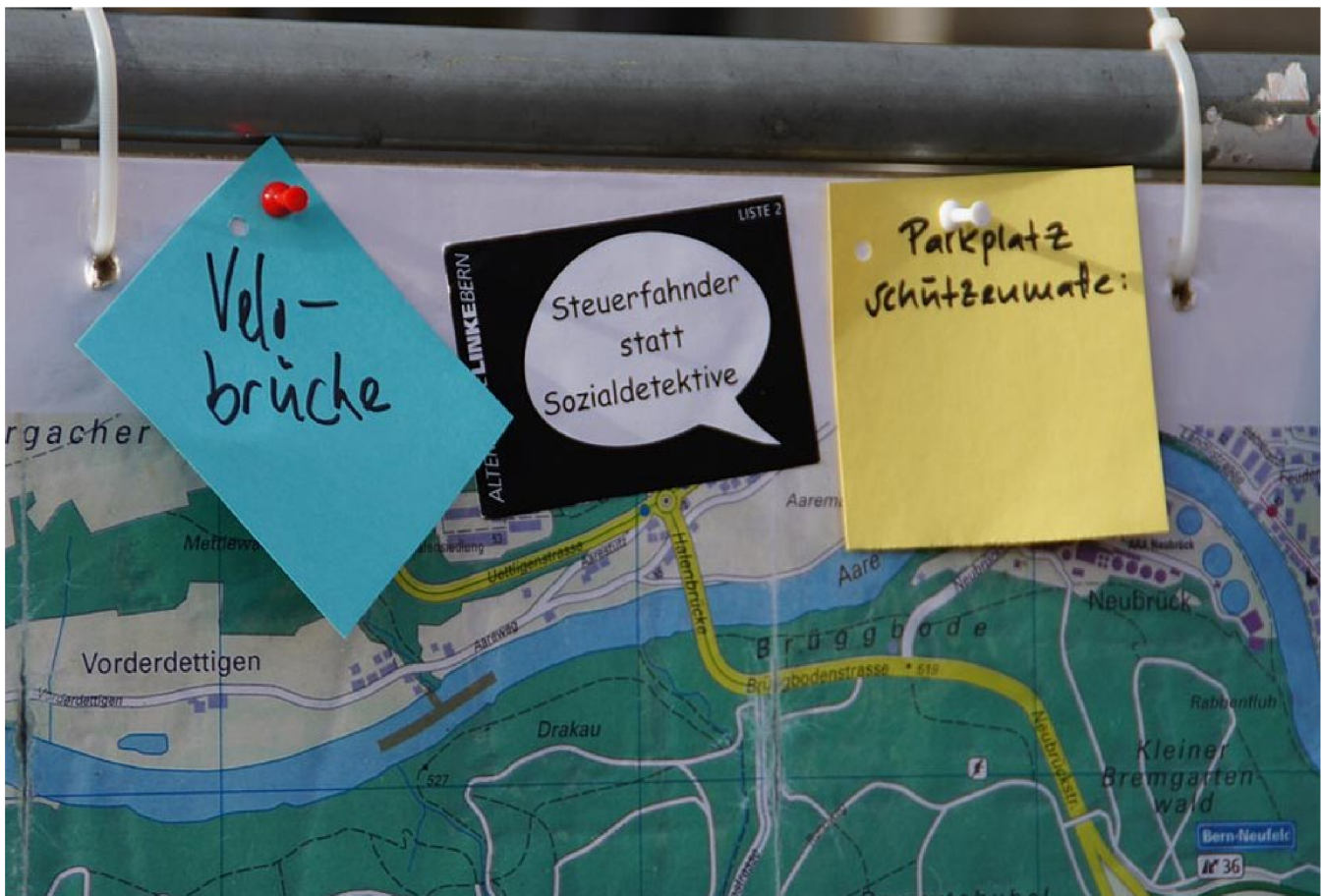


Alternative Linke auf Quartierbefragungstour

Von **Gianna Blum**. Aktualisiert am 04.11.2012

Die Alternative Linke (AL) hat am Samstag mit einem Stadtplan eine Tour durch die Quartiere Breitenrain und Lorraine gemacht. Ziel der Aktion: Von der Quartierbevölkerung zu erfahren, was unter den Nägeln brennt.



Die Alternative Linke hat sich diesen Samstag zur Quartierbefragung aufgemacht.

Bild: gbl

Artikel zum Thema

«Parknicken» auf der Schütz

Teilen und kommentieren

Glück mit dem Wetter hat die kleine Gruppe von der Alternativen Linken (AL) eigentlich schon. Nur der Wind spielt an diesem Novembernachmittag nicht so ganz mit: Hin und wieder macht sich ihr Werk aus Stadtplan und alter Kleiderstange auf Rädern selbständig und rollt davon. Wenn der Stadtplan mal am gewünschten Ort bleibt, dient er der Illustration der

Ideensuche: Passantinnen und Passanten werden danach gefragt, was ihr Lieblingsplatz in Bern sei und was im Quartier fehle oder störe. Ausserdem stellt die AL die «Wunderfrage»: Wenn die befragte Person eines Morgens aufwachen würde, und in Bern hätte sich wundersamerweise genau das geändert, das sie sich wünscht – woran man das denn erkennen würde.

«Community Organizing» statt Wahlkampf

«Teilweise haben die Leute sehr viele Ideen und oft auch konkrete Lösungsvorschläge» sagt Christa Amman, die an diesem Samstagnachmittag bereits vier Stunden unterwegs ist. Das Ganze beruhe auf der Idee des «Community Organizing», erklärt die Stadtratskandidatin der AL: «Die Leute sollen angeregt werden, sich mit ihrem näheren Wohnraum auseinanderzusetzen und ihr Quartier aktiv mitzugestalten und mitzuwirken.»

Sinn und Zweck der Aktion sei nicht unbedingt der Wahlkampf, so Amman, «sondern zu schauen, welche Bedürfnisse und Vorstellungen in den Quartieren da sind.» Die Befragung mit dem mobilen Stadtplan werde so zum ersten Mal durchgeführt. «Wir wussten ja nicht so recht, wie die Leute reagieren», sagt Amman, das Echo sei aber bislang positiv gewesen, und die Sammlung an Ideen sehr ergiebig.

Ist es ein Mangel an eigenen Ideen und Lösungsvorschlägen, der die AL zur Quartierbefragung treibt? Keineswegs, widerspricht Amman. Das Programm der AL sei schliesslich gemacht, und es sei nicht so, dass man jetzt Ideen hole, um sie später als eigene abzudrucken. «Das Ziel ist eine Stadt, die für alle mehr oder weniger lebenswert ist, und da gibt es eben unterschiedliche Vorstellungen, Interessen und Wünsche», sagt die Heil- und Sozialpädagogin. «Die Frage ist doch, wie man das stadtplanerisch hinkriegt, nicht wie man eigene Ideen <durchzwingen> kann, die den Rest der Bevölkerung vielleicht gar nicht interessieren.» Man werde die Ideen sammeln, nach Überschneidungen suchen und schauen, welche davon allenfalls als Vorstoss auf politischer Ebene umsetzbar wären.

Weniger Verkehr, mehr Grünflächen

«Insgesamt reagieren die Leute sehr offen», sagt Christa Amman; man werde die Aktion sicher in anderen Quartieren und auch nach den Wahlen wiederholen. Nächstes Wochenende stünden die Quartiere Mattenhof und Ausserholligen auf dem Programm.

Häufig würden ähnliche Anliegen genannt, erzählen die AL-Mitglieder von ihrer Umfrage: Weniger Verkehr, belebtere Plätze im Quartier und mehr Grünflächen. Konkret im Breitenrain werde etwa ein «Piazza» an der Kreuzung Stauffacher- und Scheibenstrasse gewünscht, eine Kompostentsorgungsstelle oder eine Umnutzung der Kaserne in ein Kulturzentrum.

Sehr weit entfernt sind diese Vorstellungen vom Programm der Alternativen Linken nicht. Auf der Website der Partei ist viel von alternativen Wohnformen, Gentrifizierung und Solidarität zu lesen – aber auch von Parkplatzreduktion und mehr Begegnungszonen. Wünsche, die ihren eigenen Vorstellungen gegen den Strich gingen, seien bislang noch nicht genannt worden, räumt Christa

Amman ein. «Und wenn doch würde ich nachfragen: Vielleicht zeigt sich ja, dass die Vorstellungen gar nicht so diametral auseinanderliegen.»

(Der Bund)

Erstellt: 03.11.2012, 17:07 Uhr

Noch keine Kommentare